Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 1 Thlr.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift, oder deren Raum 1 Sgr.

Nro. 83. Donnerstag, den 9. April. **1874.**

Bogislaus. Sonnen-Aufg. 5 U 19 M., Unterg. 6 U. 46 M. — Mond-Aufg 2 U 32 M., Morgens, Untergang bei Tage.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

München, 8. April. Der Direktor der Malerakademie Wilhelm von Kaulbach ist gestern Abend 8¼ Uhr an der Cholera gestorben.

Telegraphische Nachrichten.

Konstantinopel, 5. April, Abends. Aus Veranlassung des Widerstandes, welcher der von der Regierung angeordneten Uebergabe der Heilandskirche an den armenisch-katholischen Patriarchen von den Hassunisten entgegengesetzt wird, hatte der Großvezir mehrere Notablen der letzteren Partei berufen lassen und ihnen erklärt, daß die Pforte die unbedingte Unterwerfung der Hassunisten verlange und im Falle weiterer Widersetzlichkeiten die Notabeln persönlich zur Verantwortung ziehen werde. In Folge dieser Mittheilung der Regierung hat gestern eine Versammlung von 300 hassunistischen Notabeln stattgefunden, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, sich den Anforderungen der Regierung nicht zu fügen und auf dem Widerstande gegen die Maßregeln derselben zu beharren. (Durch Versehen des Setzers ist der gestrigen letzten telegr. Nachricht statt Konstantinopel als Ursprungsort Kopenhagen vorgestellt worden, was zu berichtigen ist. Die Red.)

Washington, 6. April. Der Senat hat mit 29 gegen 24 Stimmen den Gesetzentwurf definitiv genehmigt, durch welchen der Betrag der in Umlauf zu setzenden Greenbacks und Nationalbanknoten auf je 400 Millionen festgesetzt wird, so daß also nur 400 Millionen Greenbacks und 400 Millionen in Noten der Nationalbanken circuliren dürfen.

Zur Beurkundung des Personenstandes 2c.

Das Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung, welches unterm 9. März vollzogen worden ist, soll mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft treten. Von diesem Tage ab steht die Beurkundung der Geburten, Heirathen und Sterbefälle ausschließlich den vom Staate zu bestellenden Standesbeamten zu. Bis zu dem nämlichen Tage müssen daher unter allen Umständen auch die zur Ausführung des Gesetzes erforderlichen Einrichtungen — die Abgrenzung der Standesamtsbezirke, die Bestellung der Standesbeamten u. s. w. — getroffen sein. Die ersten vorbereitenden Anordnungen zu diesem Zwecke sind vor Kurzem ergangen.

Es kommen dabei zunächst folgende Punkte hauptsächlich in Betracht.

In den Stadtgemeinden sind die Geschäfte des Standesbeamten von dem Bürgermeister wahrzunehmen — vorbehaltlich der Befugniß des letzteren, diese Geschäfte widerruflich einem Beigeordneten oder einem sonstigen Mitgliede des Gemeindevorstandes zu übertragen. Die Gemeindebehörden können jedoch die Anstellung besonderer Standesbeamten beschließen, welche in diesem Falle auf den Vorschlag des Gemeindevorstandes von dem Oberpräsidenten ernannt werden.

Auch können auf Beschluß des Gemeindevorstandes, nach Anhörung der Gemeindevertretung, größere Stadtgemeinden mit Genehmigung des Ober-Präsidenten in mehrere Standesbezirke getheilt werden.

Demgemäß wird zunächst für sämmtliche Stadtgemeinden die entsprechende Beschlußfassung darüber herbeizuführen sein, ob statt des Bürgermeisters besondere Standesbeamten (und Stellvertreter) angestellt, und welche Personen hierfür in Vorschlag gebracht werden sollen? — ferner ob und in welcher Weise eine Theilung der betreffenden Stadtgemeinde in mehrere Standesamtsbezirke in Antrag gebracht werden soll? Darüber, ob überhaupt statt des Bürgermeisters besondere Standesbeamte angestellt werden sollen, wird die Stadtverordnetenversammlung unter Zustimmung des Magistrats oder collegialischen Gemeindevorstandes, wo ein solcher besteht, zu beschließen haben.

In den Landgemeinden erfolgt die Abgrenzung der Standesamtsbezirke und die in allen Fällen widerrufliche Bestellung der Standesbeamten auf den Vorschlag des Kreisausschusses oder nach Anhörung der Gemeindebehörden durch den Ober-Präsidenten.

Die Standesamtsbezirke können einen oder mehrere Gemeinde- oder Gutsbezirke umfassen. Größere Gemeinden können in mehrere Standesamtsbezirke getheilt werden. Unter Zustimmung der betreffenden Stadtgemeinde kann eine Landgemeinde oder ein Theil derselben einem städtischen Standesamtsbezirke zugetheilt werden.

Jeder Gemeindebeamte, insbesondere jeder Gemeindevorsteher, jeder Gutsvorsteher, jeder commissarische Amtsvorsteher ist verpflichtet, für den gesammten Umfang desjenigen Standesbezirks, zu welchem der Bezirk seines Hauptamtes gehört, das Amt des Standesbeamten oder Stellvertreters zu übernehmen.

In Stadt- und Landgemeinden darf der Oberpräsident auf Vorschlag des Kreisausschusses oder der Gemeindebehörden, statt der Gemeinde- und Bezirksbeamten, zu Standesbeamten auch andere Personen ernennen, — jedoch nur mit Einwilligung dieser Personen, nur im Falle eines besonderen Bedürfnisses und unter Ausschluß der Geistlichen.

Bei Abgrenzung der Bezirke wird im Auge zu behalten sein, daß das Gesetz das persönliche Erscheinen der Betheiligten erfordert, und daß insbesondere Sterbefälle den Standesbeamten spätestens am nächstfolgenden Tage anzuzeigen sind. Die Abgrenzung wird daher unter thunlichster Vermeidung allzu großer Bezirke überall dergestalt erfolgen müssen, daß den Betheiligten aus der gedachten, in jeder Jahreszeit rechtzeitig zu erfüllenden Verpflichtung nicht übermäßige Belästigungen erwachsen.

Andererseits wird allerdings auch die Wichtigkeit der in Rede stehenden Geschäfte nicht außer Acht zu lassen und die Möglichkeit ins Auge zu fassen sein, auch für einen kleineren Bezirk einen ausreichend qualificirten Standesbeamten zu gewinnen.

Nach den Ergebnissen der Statistik kommen jährlich auf 1000 Einwohner etwa 38 Geburten, 28 Sterbefälle und 8 Eheschließungen — also auf einen Amtsbezirk mit 2000 Einwohnern jährlich zusammen etwa 132 Geburten und Sterbefälle und 16 Eheschließungen. Dies ergiebt für einen derartigen Amtsbezirk etwa alle drei Tage eine Geburts- oder Todesanzeige und etwa alle drei Wochen eine Eheschließung.

Der Umfang der etwa zu erledigenden Geschäfte wäre hiernach keineswegs ein besonders großer. Um so mehr wird man sich dem Vertrauen hingeben, daß wenigstens die große Mehrzahl der Amtsvorsteher, in richtiger Würdigung der in Betracht kommenden öffentlichen Interessen, bereit sein wird, sich den gedachten Geschäften zu widmen. Es bedarf kaum einer eingehenderen Hervorhebung der mannigfachen Gründe, die es dringend geboten erscheinen lassen, das Amt der

Aus der vornehmen Gesellschaft.

Erzählung von J. Krüger.

Drittes Kapitel.

Auf dem Gute.

(Fortsetzung.)

„Wir haben Alles zu Ihrem Empfange bereitet", versetzte er. „Es wird Ihnen nicht an der nöthigen Bedienung, wie an Pflege fehlen. Auch werde ich sorgen, daß, so oft Sie es bedürfen, ein in der Nachbarschaft wohnender geschickter Arzt Sie besuche."

Während der Baron so sprach, war Bertha zu ihm getreten und hatte ihm ein paar Worte zugeflüstert.

Er drückte ihr die Hand und fuhr fort:

„Meine Frau erinnert mich so eben daran, daß Sie die Musik leidenschaftlich lieben. Wenn Ihre Krankheit Sie auch verhindert, sich dieser schönen Kunst hier selbst zu befleißigen, so werden Sie doch gewiß gern derselben Ihr Ohr leihen. Oder ist dem nicht so?"

Gernsdorf legte die Hand auf die Brust.

„Ich athmete und lebte nur in ihr", erwiderte er mit heiserer Stimme. „Und ich wüßte keinen schöneren Trost in meinem jetzigen traurigen Zustande, als das, was ich selbst nicht mehr üben kann, doch zu hören."

„Wohl, Herr von Gernsdorf," sagte der Gutsbesitzer freundlich, „so soll meine Frau Ihnen diesen Trost verleihen."

„Es wird mir Freude gewähren", bemerkte Bertha, „wenn ich durch die schwache Kunst, die ich auf dem Piano besitze, wie durch meinen noch nicht ausgebildeten Gesang, Ihnen hier die Einsamkeit erträglich machen kann."

Es blitzte Etwas in Arthur's Augen auf, was deutlich aussprach: „Ah, sie kommt mir in meinem Verlangen selbst entgegen."

Da er aber die Lider rasch wieder senkte, so wurde dieser Ausdruck, der auf seine schnöde Absicht hindeutete, weder von dem Baron noch von dessen Gattin bemerkt.

Herr von Gernsdorf sprach tiefgerührt seinen Dank im Voraus aus, nahm dann den Arm, den ihm von Lieben bot und trat mit ihm den Weg nach dem Pavillon an.

In wenigen Minuten war derselbe erreicht.

Die für ihn eingerichteten Wohnzimmer lagen zu ebener Erde, waren aber mit weichen Teppichen belegt, so daß die Feuchtigkeit der Gartenerde nicht hineindringen konnte. Sopha u. Stühle waren weich und bequem. Die nicht zu hohen Fenster mit schneeweißen Gardinen geziert, u. sein Schlafzimmer mit einem Himmelbette versehen. Die vorderen Fenster gingen in den Park hinaus u. wurden durch die nahen Laubkronen etwas verdüstert. Aber die hinteren Fenster des Wohnzimmers boten eine freie Aussicht auf große wohlgepflegte Wiesen, die jetzt, im Frühling, im leuchtenden Grün prangten.

Arthur drückte dem Baron dankend die Hand.

Ich weiß nicht, wie ich es jemals vergelten kann, was Sie an mir armen Kranken Gütiges thun, sagte er. „Ein so schönes Asyl hatte ich nicht erwartet. Ja, wenn noch Genesung bei mir möglich, so werde ich sie hier finden."

„Halten Sie sich nur ruhig", versetzte der Baron. „Bei Ihrer Jugend wird die Krankheit keine weiteren Fortschritte machen. Wer weiß, ob Sie nicht, wenn der kommende Sommer sich seinem Ende zuneigt, wieder gekräftigt zur Residenz zurückzukehren vermögen. Nun auf Wiedersehen, junger Mann. Vergessen Sie nicht, was meine Gatten Ihnen angeboten. Beehren Sie uns im Herrenhause, so oft Sie wollen und können. Ihre Gesellschaft wird uns stets willkommen sein. Freilich werde ich nicht immer zugegen sein. Als Landwirth, der mehr als ein Gut besitzt, bin ich gezwungen, mich mitunter Tage-, ja manchmal Wochenlang vom Hause zu entfernen. Aber ich denke, die muntere Unterhaltung meiner kleinen Frau, vor Allem aber die Musik, wird Ihnen meine Anwesenheit reichlich ersetzen. Ich gehe jetzt und sende Ihnen den Diener, den ich zu Ihrer Wartung bestimmt habe. Es ist mein alter Christian, der schon bei meinem seligen Vater in Diensten stand. Der alte Bursche paßt gut auf und wird jeden Ihrer Befehle pünktlich und schnell erfüllen."

Der Baron gab Arthur noch einmal die Hand zum Abschiede und verließ ihn dann.

Als der junge Heuchler allein war, sprang er behende vom Sopha auf, wo er sich zuvor niedergelassen.

„Gott Amor ist mit mir im Bunde," jubelte er. „Es geht ja Alles nach Wunsch, viel besser, als ich es mir auf der Herfahrt habe träumen lassen. Mann und Frau sind vollständig von mir getäuscht. Meine schöne Jugendbekannte bemitleidet mich aus tiefster Seele. Daß aus dem Mitleid Liebe wird, sei meiner Kunst des Gefallens anheimgegeben. Der Baron ist, wie er sagte, oftmals auf längere Zeit vom Hause entfernt. Diese Tage sollen mir, bei Bertha's schönen Augen schwöre ich es, nicht ungenützt vorübergehen. Die Komödie ist angefangen. Es heißt nun, sie geschickt weiter führen, damit der Gemahl nicht vom Argwohn erfaßt wird, sonst würde er mich wohl aus seiner Nähe forterpediren, ehe es mir gelungen, das Mitleid seiner Gattin für mich in eine Neigung umzuwandeln, stark genug um Mann und Kind zu verlassen und mit mir die Bahn der Kunst zu betreten, wo uns Beiden Lorbeern in Fülle erblühen werden."

Bei seinem Erscheinen auf dem Gute auf's Neue von Bertha's Schönheit geblendet, übertäubte die Leidenschaft die leisen Mahnungen des Gewissens, die auch bei ihm nicht ausblieben. Zudem argumentirte er so:

„Bertha ist ist noch in der vollen Blüthe der Jugend. Sie wird auch nach zehn Jahren ein anbetungswürdiges Weib sein. Dann ist ihr im mittleren Lebensalter stehender Maun, dessen Haar jetzt schon zu ergrauen beginnt, ein angehender Greis. Seine Zärtlichkeit, wenn er überhaupt bei seinem ernsten Wesen solche besitzt, wird dem feurigen jungen Weibe Widerwillen einflößen und nach und nach wird sie sich grenzenlos unglücklich fühlen. Das ist für sie eine traurige Perspektive in die Zukunft und ich glaube keine Sünde zu begehen, wenn ich ihr eine andere eröffne, wo ihr Herz und ihre Liebe zur Kunst gleiche Befriedigung finden."

An den Schmerz, den vielleicht namenlos tiefen Kummer, den Bertha's Treulosigkeit dem wackern Baron verursachen werde, dachte der junge Lüstling nicht.

Er that, wie er sich vorgenommen.

In den ersten Tagen seiner Anwesenheit auf dem Gute machte er von dem Anerbieten des Herrn von Lieben, so oft es ihm beliebe, in dessen Familienkreise zu verweilen, keinen Gebrauch. Er ließ dem Baron durch den alten Christian sagen, daß er sich zwar schon etwas wohler fühle, als bei seiner Ankunft, daß er sich aber fürchte, durch seinen Husten, der leider noch nicht abgenommen, die Unterhaltung zwischen ihm und seiner verehrten Gemahlin zu stören.

Die Zuneigung des alten Dieners wußte er durch ein leutseliges Benehmen und die Befolgung seines Rathes bezüglich seines Brustleidens zu gewinnen, und wenn Christian, der sich rühmte, selbst ein Wenig von der Arzneikunst zu verstehen, ihm einfache, aber wirksame Hausmittel zur Stillung seiner erheuchelten Schmerzen verordnete, so drückte er in herzlichen Worten dem alten Manne seinen Dank aus und nahm in dessen Beisein gutwillig die aus Kräutern bereitete Medicin ein.

Christian war deshalb des Lobes voll von dem jungen blassen Gaste und wußte seiner Herrschaft nicht genug zu erzählen, was für ein folgsamer guter Herr der ihm anvertraute Pflegling sei und daß er, wenn Herr von Gernsdorf nur seine Verordnungen immer befolgen wolle, er ihn ohne Hülfe eines gelehrten Doctors wieder herzustellen hoffe.

Der Baron hatte Gernsdorf in der ersten Woche fast jeden Tag besucht und sich nach dessen Befinden angelegentlich erkundigt. Am ersten Tage der zweiten Woche betrat er wieder den Pavillon, um seinem Gaste anzukündigen, daß wohl beinahe ein Monat vergehen werde, ehe er wieder das Vergnügen haben könnte, ihm persönlich seine Theilnahme zu bezeigen.

„Ich entferne mich sonst nur ungern auf so lange Zeit von meiner Bertha und meinem lieben Knaben," sagte er. „Meine ganze Seele hängt an meinem theuren Weibe und dem holden Kinde und immer kehrt mir die melancholische Stimmung, die sich meiner in meinem früheren einsamen Dasein bemächtigt, zurück, wenn ich das strahlende Lächeln meiner Gattin nicht sehe, das unschuldige Geplauder Berthold's nicht höre. Aber ich kann jetzt nicht ausweichen. Einer meiner Jugendfreunde, ein Gutsbesitzer in der Provinz Posen, ist durch unverschuldete Unglücksfälle schwer heimgesucht worden und steht in Gefahr, seine im Ganzen noch immer sehr werthvollen Besitzungen hartherzigen Gläubigern überlassen zu müssen, wenn ihm nicht Jemand zu Hülfe kommt, der seine Angelegenheiten zu ordnen und die Herrschaften, die ihm keine Nachsicht schenken wollen, zu bestimmen weiß, ihm Frist zur Zahlung zu gewähren. Er glaubt, daß ich das im Stande sei, und da ich seine Respektabilität und sein wackeres Herz kenne, so habe ich mich zu der Reise dorthin entschlossen, um ihm wenigstens so viel von seinem Vermögen zu retten, daß er nicht gezwungen wird, mit Frau und Kindern den Bettelstab zu ergreifen."

Arthur von Gernsdorf schien tiefgerührt. Er drückte dem Gutsbesitzer warm die Hand.

„Der Herr Graf von Waldau," sagte er, „rühmte Sie mir als einen der edelsten Männer unseres Standes Er hat nicht zu viel gesagt. Hat sich doch Ihre Menschenfreundlichkeit nicht nur an mir, dem armen Kranken, im reichsten Maße bethätigt, Ihr Wohlthun erstreckt sich auch in die Ferne. Ja, wer einen Freund besitzt, wie Sie, Herr Baron, der kann sich wahrhaft glücklich preisen."

„Ich handle nur pflichtgemäß," versetzte von Lieben. „Leider ist mir, was ich für Manchen gethan, der meine Hülfe anrief, schlecht gelohnt worden. Aber ich habe darum das Vertrauen zur Menschheit doch nicht verloren. Meine De-

Standesbeamten — vor Allem in der ersten Zeit — nur den zuverlässigsten Händen zu übertragen. Ein Bedenken, das gegen die Uebernahme des gedachten Amtes zunächst obgewaltet hat, dürfte gehoben sein, nachdem die Aufsichtsführung den Kreisausschüssen übertragen worden ist. Durch die Einsetzung eines Stellvertreters, eventuell nöthigenfalls zweier Stellvertreter — wird sich die etwa noch erforderliche Erleichterung bei Wahrnehmung der Standesamtsgeschäfte in jedem Maße beschaffen lassen. Auch wird endlich, so weit nöthig, ohne Schwierigkeit eine Einrichtung dahin zu treffen sein, daß für die bürgerlichen Eheschließungen der Regel nach, ein für alle Mal bestimmte Wochentage festgesetzt werden.

Die Standesregister werden durchweg — nöthigenfalls unter Zuziehung von Dolmetschern — in deutscher Sprache zu führen sein.

Der Minister des Innern hat den betreffenden Behörden zur Pflicht gemacht, die Vorbereitung zur Ausführung des Gesetzes in den erwähnten Beziehungen ohne jeden Verzug und so schleunig zu treffen, daß die Möglichkeit des Beginnens der Geschäftsthätigkeit der Standesbeamten unbedingt bis zum 1. Oktober d. J. gesichert werde. (P. C.)

Deutschland.

Berlin, den 7. April. Heute Vormittag ließ sich Se. Majestät der Kaiser von den Hofmarschällen, dem Polizeipräsidenten und Geh. Hofrath Bork Vortrag halten, arbeitete mit dem Chef des Militär-Kabinets Generalmajor von Albedyll, empfing einige Militärs und machte vor dem Diner eine Spazierfahrt.

— Die Ausdehnung der Stadt Berlin hat in den letzten Jahren so bedeutende Dimensionen angenommen, daß die Staatsregierung Veranlassung genommen hat, in der, dem Abgeordnetenhause vorgelegten Provinzial-Ordnung den Vorschlag zu machen, Berlin zu einer selbstständigen Provinz zu erheben. Sollte dieser Vorschlag im Abgeordnetenhause acceptirt werden, so wird, wie wir hören, der jetzige Oberpräsident von Preußen Herr v. Horn die oberste Leitung der Provinz Berlin übernehmen.

— Oberpräsidium der Provinz Schlesien. Im Oberpräsidium der Provinz Schlesien soll, wie wir hören, demnächst wieder ein Wechsel der Person eintreten, der jetzige Oberpräsident Freiherr v. Nordenflycht, ein Conservativer reinsten Wassers, soll in seiner Position die nothwendige Energie gegen die Anmaßungen des römisch-katholischen Clerus nicht an den Tag gelegt haben.

— Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck erfährt man von zuverlässiger Seite, daß der Kranke zwar den größten Theil des Tages noch im Bette zubringt, daß aber Schlaf und Eßlust sich wieder eingestellt haben und hiermit eine Zunahme der Kräfte eingetreten ist. Die jetzt bestimmt hervorgetretene gichtische Natur der Krankheit giebt den Aerzten Hoffnung auf deren baldige Beseitigung.

— Im Reichskanzleramt ist jetzt der Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Artikel 15 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 fertig gestellt und dieser Gesetzentwurf dem Reichstage übersendet worden. Der Artikel 15 des Münzgesetzes handelt bekanntlich von der Annahme der einzelnen Landes Gold- und groben Silbermünzen als Zahlung bis zu deren Außerkurssetzung.

— Die Aussichten für das Zustandekommen des Militärgesetzes mehren sich. In den Provinzen haben während der Feiertage Wählerversammlungen stattgefunden, in denen diese brennende Frage diskutirt wurde, und die hier eingetroffenen Nachrichten melden, daß sich in denselben überall eine Stimmung zu Gunsten des Zustandekommens des Gesetzes dokumentirt hat. Ebenso melden Nachrichten, welche aus den Reihen der Fortschrittspartei in die Oeffentlichkeit dringen, daß auch möglicherweise in dieser Partei sich die Ansichten theilen dürften, wenn es sich um eine definitive Abstimmung über § 1 handelt. Eingeweihte Personen glauben, daß 6 bis 8 Mitglieder dieser Fraktion nicht zu denjenigen zählen werden, welche in starrer Weise an dem bisherigen Standpunkt dieser Partei festhalten. Bei den Nationalliberalen dürfte wahrscheinlich Herr Lasker und mit ihm vielleicht drei oder vier seiner intimsten Freunde noch in der prinzipiellen Opposition verharren, und auch selbst bei der Centrumsfraktion glaubt man annehmen zu dürfen, daß einige der Herren nicht mit der Majorität stimmen werden, sondern wenn nicht für die Vorlage so auch nicht gegen dieselbe ihre Stimmen abgeben, das heißt also durch ihr Fernbleiben auf das Zahlverhältniß der Majorität zu Gunsten des Zustandekommens des Gesetzes einwirken werden. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß das Gesetz selbst am 10 April zur zweiten Berathung gestellt wird, da Präsident v. Forckenbeck, welcher morgen Abend wieder von Breslau hier eintreffen wird, daran festhält, diese Vorlage sobald als möglich zur Berathung zu stellen. — Daß Fürst Bismarck an dieser Debatte Theil nehmen wird, daran ist nach dem jetzigen Stadium in dem sich dessen Krankheit befindet, gar nicht zu denken, und wenn von anderer Seite in letzter Zeit günstige Nachrichten über den Zustand des kranken Reichskanzlers verbreitet wurden, so sind dieselben unbedingt mit großer Vorsicht aufzunehmen. Von einem Verlassen des Bettes und dem Gebrauche der Füße ist gegenwärtig beim Fürsten noch gar nicht die Rede. Personen aus der nächsten Umgebung des Reichskanzlers berichten, daß derselbe permanent in liegender Stellung verharren muß, und wenn er das Bett mit dem Lager auf dem Kanapee vertauschen will, so ist das nur möglich mit Hülfe eines Rollstuhles. Die Vertretung der Reichsregierung bei der Berathung der Vorlage wird deshalb außer den Staatsministern Delbrück und Kamecke nur denjenigen Commissarien der Bundesregierungen verbleiben, welche in der Commission als solche fungirten, nämlich dem General Major v. Voigts-Rhetz, dem bayerischen Oberst Fries, den sächsischen General Major von Brandenstein, dem württembergischen Oberst Faber du Faur, dem Preußischen Major Blume, dem bayerischen Minister Dr. v. Fäustle, dem Geh. Ober-Justiz-Rath Rindfleisch, dem Geh. Reg. Rath Starke.

— **München**, 6. April. Der Kirchenrath Uhlich, Professor am Lyceum zu Dillingen, ist vom Bischofe in Augsburg wegen formaler Ketzerei von seinen geistlichen Funktionen als katholischer Priester suspendirt worden.

Straßburg, 7. April. Die „Straßburger Zeitung" veröffentlicht eine Kaiserliche Verordnung vom 3. d., durch welche die Auflösung des hiesigen Gemeinderaths ausgesprochen wird u. ferner eine Verfügung des Bezirkspräsidenten, wonach die Decrete, welche den Polizeidirector Back commissarisch mit der Verwaltung der Mairie und Reichlin-Meidegg mit der Verwaltung der Stelle eines Beigeordneten des Maire beauftragen, in Kraft bleiben und dem Ersteren die Ausübung der Rechte und Pflichten des Gemeinderaths auch ferner übertragen wird. — Ein Artikel der „Straßburger Zeitung" motivirt den Beschluß der Auflösung des Gemeinderaths dadurch, daß die Erklärung von Lauth, in welcher er seine versöhnlichen Schritte zurückgenommen, der Regierung die Ueberzeugung gegeben habe, daß der Terrorismus wieder Oberhand gewonnen habe und daß die bei Annahme der Unterhandlungen vorausgesetzte Einmüthigkeit im Gemeinderathe nicht vorhanden gewesen sei.

Ausland.

Frankreich. Paris, 5. April. Mehrere Blätter melden, daß in Folge der Entweichung Rochefort's der Gouverneur von Neu-Kaledonien, Herr Gauthier de la Richerie von seinem Posten enthoben, daß eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet wäre u. s. w. Von alledem ist nichts wahr. Ehe man so strenge Maßregeln ergriff, hätte die Entweichung Rocheforts erstens gewiß sein und zweitens unter Umständen vor sich gegangen sein müssen, welche zu der Annahme, wenn nicht einer Mitschuld, so doch wenigstens einer Nachlässigkeit seitens der Kolonial-Regierung berechtigen könnten. Bisher weiß man aber schlechterdings nichts von den Umständen, welche diese Entweichung begleitet haben. Die Thatsache der Entweichung selbst ist noch nicht ganz gewiß. Die englische Regiernng, welche davon unterrichtet sein mußte, hat noch keine Nachricht. Die französische Regierung hat nur eine von dem französischen Konsul in Sidney erhalten. Da die Meldung befremdlich schien, verlangte man Bestätigung der Depesche und diese Bestätigung ist wiederum ohne jeglichen Zusatz eingegangen. Ehe die Regierung eine Entschließung faßt, muß sie offenbar nähere Aufklärungen abwarten."

Im Ministerrath, welcher heute im Elysee stattfand, wurde beschlossen, sogleich nach der Wiedereröffnung der Nationalversammlung das Gesetz über die erste Kammer vorzulegen.

Paris, 6. April. Die Entweichung Rochefort's ist etwas problematisch geworden. Thatsache ist, daß die Regierung bis zu dieser Stunde außer dem ersten Telegramm des Konsuls in Sidney keine weitere Nachricht erhalten hat und auch durch Vermittelung der englischen Regierung nicht erlangen konnte. Man spricht davon, daß die angebliche Depesche des Konsuls in Sidney sowohl wie das Telegramm Rochefort's an den Deputirten Adam, welches 25,000 Franks verlangt, von einem Betrüger ausgegangen sein könnten. Der Deputirte Adam hat übrigens die erwähnte Summe noch nicht anweisen lassen. — Der „Moniteur" versichert, die Nachricht verschiedener Blätter, daß der Papst eine Abänderung der Grenzen der elsäsischen Diözesen nicht genehmigen wolle, sei durchaus falsch; vielmehr hätten die betreffenden Unterhandlungen einen guten Fortgang. — Nach heute Abend eingezogenen Erkundigungen ist der Zustand der sehr schwer erkrankt gewesenen Gräfin Arnim nicht mehr beunruhigend. (Nat. Ztg.)

Dem „W. T. B." wird aus Paris unterm 6. d. Mts. gemeldet: „Die Regierung wird, wie die „Agence Havas" meldet, der Nationalvers. sofort bei deren Wiederzusammentritt eine Gesetzvorlage über die Errichtung einer ersten Kammer machen, deren durch Wahl berufener Präsident zugleich der eventuelle Nachfolger des Präsidenten der Republick sein würde. Es verlautet, die Regierung würde die Nationalversammlung auffordern, in die Berathung dieses Gesetzentwurfs so schnell als nur möglich einzutreten. — Der „Moniteur" konstatirt, daß eine gewisse Fraktion der legitimistischen Partei darauf bestehe, sofort nach der Wiederaufnahme der Sitzungen der Nationalversammlung die Frage der Wiederherstellung der Monarchie in Anregung zu bringen, und erwähnt ein Gerücht, nach welchem der Graf von Chambord entschlossen wäre, die Angelegenheit selbst in die Hand zu nehmen und dieselbe direkt und persönlich zu betreiben."

Dem „W. T. B." wird aus Paris unterm 7. d. M. telegraphirt: „Das „Journal officiel" meldet, es sei von dem französischen Botschafter, General Lefló, und dem kürzlich in außerordentlicher Mission nach St. Petersburg gereisten Grafen Bourgoing als Bevollmächtigten Frankreichs, ein neuer Handels- und Schifffahrtsvertrag, sowie eine neue Konsularkonvention mit Bevollmächtigten Rußlands am 1. April c. in Petersburg unterzeichnet worden.

Spanien. Vor Bilbao bleiben die Dinge noch unentschieden. Die Stellung von San Pedro

---

vise ist: „„Der Würdige soll nicht mit dem Unwürdigen leiden."

Mit wenigen herzlichen Worten verabschiedete der Baron sich von Arthur und am folgenden Morgen hörte Letzterer von dem alten Christian, daß der Herr abgereis't sei.

Den nächstfolgenden Tag, wo das Wetter mild und schön, hustete Arthur weit weniger als in der letzten Woche und noch einen Tag später — es war in der Morgenstunde — bat er seinen Pfleger, bei der Frau Baronin anzufragen, ob es ihr genehm sei, heute seinen Besuch anzunehmen.

Der alte Mann lachte vergnügt.

„Sehen Sie, junger Herr," sagte er, „daß ich Sie wieder herauskriege. Noch ist kein Arzt bei Ihnen gewesen und Sie sehen schon viel wohler aus, als wie Sie zu uns kamen. Ja, der alte Christian versteht viel besser zu kuriren als die Herren Doctoren, und meine Kräutertränke sind heilsamer, als was die hochstudirten Herren aus den Substanzen, die in allen fünf Welttheilen wachsen, zusammenbrauen."

Bertha hörte mit Vergnügen, daß der Kranke um die Erlaubniß nachsuche, ein paar Stunden in ihrer unmittelbarer Nähe zuzubringen.

„Der kranke junge Herr ist mir von Herzen willkommen," sagte sie. „Melde ihm, daß ich schon Toilette gemacht habe und ihn erwarte."

Eine Stunde darauf hatte Arthur auf dem im Wohnzimmer befindlichen Divan Platz genommen. Die junge Frau aber saß am Clavier, spielte und ließ auf seine Bitten mehr als ein seelenvolles Lied ihren blühenden Lippen entströmen, nachdem der kleine Störenfried Berthold hinausgeschickt worden.

Von Grensdorf schwelgte in Wonne und betrachtete die schöne Singende mit glühenden Blicken.

„Mein muß sie werden, mein," murmelte er. „Das reizende Geschöpf muß einst mir angehören, und der Kunstwelt darf dies herliche Talent nicht verloren gehen."

Von nun an war Arthur der tägliche Besucher im Herrenhause. Und mit jedem Tage, an dem er erschien, bemerkte Bertha, daß die Blässe in seinem Antlitze mehr und mehr einer lebhaften Röthe zu weichen begann, daß seine Sprache lauter und kräftiger wurde, daß sein Auge wieder in voller Lebenslust leuchtete und daß sein Gang die frühere Elasticität annahm. Sie sah diese rasch fortschreitende Genesung mit unverstellter Freude, die noch höher stieg, als Arthur ihr nach Verlauf von zwei Wochen erklärte, seine Brust sei aller Schmerzen frei, und sich die Erlaubniß erbat, mit seiner gütigen Wirthin ein Duett singen zu dürfen.

Bertha war entzückt von dieser Bitte. Ihre Gesangeslust erwachte in alter Stärke. Dem ersten Duette folgte das zweite, das dritte. Alle diese Musikstücke waren aus bekannten Opern gewählt. Dann sang Arthur allein. Er wechselte mit schmelzenden Liedern und brillanten Arien ab, aus denen bald der Schmerz ungestillter Liebessehnsucht, bald die Wonne erhörter Liebe heraustönte. Die junge Frau glaubte jetzt klar zu erkennen, was ihr bis jetzt in ihrer Einsamkeit gefehlt habe und fühlte sich glücklich, wenn Arthur an ihrer Seite saß und die verführerischen Laute seiner klangreichen Stimme in ihr Ohr fließen ließ. Sie dachte nicht mehr an ihren Gatten, oder wenn es doch geschah, nur mit Angst an seine Zurückkunft, da Arthur alsdann weil er vollständig genesen, das Gut verlassen mußte und ihr Leben so einsam und monoton verfließen würde, wie in der Zeit, ehe er zu ihr gekommen; sie freute sich nicht mehr, wenn der holde Knabe lachend und jauchzend auf sie zusprang und sie bat, ihn auf den Schooß zu nehmen und zu küssen. Ihr ganzes Sein, ihr Fühlen und Denken war in ihrer Leidenschaft für die Kunst des Gesanges aufgegangen.

Erstaunt, doch zugleich hochvergnügt, lauscht der alte Christian oft hinter der Thür des Wohnzimmers, wenn Arthur mit seiner Herrin sang und spielte.

„Das haben meine Mittel zu Wege gebracht," sagte er dann und rieb sich schmunzelnd die knochigen Hände.

Der wackere alte Diener ahnte nicht, daß jedes Lied, das er von Arthur hörte, ein Grablied für das Glück seines abwesenden geliebten Herrn war.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Klage aus dem Elsaß.

Unter diesem Titel veröffentlicht die „Kölnische Zeitung" in einer ihrer letzten Nummern nachstehenden Artikel, den wir der Aufmerksamkeit des deutschen Handels empfehlen. Er enthält Bemerkungen, die zu den lebhaftesten Klagen seitens der elsässischen Fabrikanten Anlaß gegeben haben. Dieser Sachzustand erzeugt, wie die „Kölnische Zeitung" mit Recht sagt, ein Mißvergnügen, das die größte Beachtung in Deutschland verdient. Möge die Veröffentlichung dieser Klagen einige Wirkung hervorbringen und in den Geschäftsverhältnissen zwischen Elsaß und Deutschland einige Aenderung bewirken, wobei Jedermann nur gewinnen könnte.

„Es ist bekannt, daß die Industrie und der Handel im Elsaß eine sehr bedeutende Rolle spielen; man hat auch in den Zeitungen schon hervorgehoben, welche Industrien durch die Trennung von Frankreich und die Vereinigung mit Deutschland verloren und welche gewonnen haben. Es ist auch schon gesagt worden, daß, wenn Industrie und Handel hier durch die Annexion gehoben werden könnten, die Bewohner bald für das neue Vaterland gewonnen sein würden. Was aber weniger in Deutschland bekannt und öffentlich in den Zeitungsblättern noch nicht ausgesprochen ist, das ist die allgemeine Klage der elsässischen Industrie über den Verkehr mit Deutschland. So leicht und angenehm, so fest und sicher der Handel mit Frankreich war, so schwierig und unangenehm, so schwankend und unsicher ist er mit Deutschland. Ja, sprechen wir es aus: die Klagen werden zu Anklagen unserer deutschen Handelswelt gegenüber und diese kommt in einen Ruf, der Deutschland nicht zur Ehre gereicht. Als Beleg dieser Aussage liegen hier verbürgte Thatsachen vor, die fort und fort sich wiederholen: eingegangene Verträge werden nicht gehalten. Wenn ein französisches Handelshaus bei einem Fabrikanten Bestellung giebt, so werden die Preise, Zahlungsbedingungen und Lieferungsepoche (Preis, Sconto und Ziel) festgesetzt und diese Bedingungen werden pünklich, ehrenhaft eingehalten, beiderseits, unter allen Verhältnissen, ob während der Zeit der Ausführung des Vertrags die Preise der Waaren steigen oder fallen.

Wenn in Deutschland ein Handelshaus bei einem Fabrikanten Bestellung gibt, so werden auch die Zahlungs-, Lieferungs-Bedingungen und Preise festgestellt, — aber wehe dem Fabrikanten, wenn er die Anfertigung der Waare schon unternommen, seine Rohstoffe bezahlt hat — und die Preise der bestellten Waaren fallen, oder auch wenn sein Kunde Mittel und Wege findet sie sich billiger anderswo zu verschaffen, dann kommen die unangenehmsten, wiederwärtigsten Verhandlungen. Unter den nichtigsten Vorwänden sucht der deutsche Kunde seine Verpflichtungen abzuschütteln, den Vertrag rückgängig zu machen; ja, wenn er die Waaren schon empfangen, schickt er sie einfach zurück mit der Erklärung: daß er dieselben nicht annehme, unter irgend einem elenden Vorwande. Oder auch, wenn er die Waaren angenommen und es kommt das Ziel, wo er zahlen soll, so überschreitet er dieses Ziel 1, 2, 3, 4, 5 Monate, und wieder führt dies zu Erörterungen der peinlichsten Art. Kommt endlich die Zahlung an, so besteht sie aus Geld aus aller Herren Länder und sogar aus Koupons anstatt aus dem stipulirten preußischen Kourant. Diese Zahlung kommt unfrankirt, was man hier auch nicht gewohnt war. Endlich kommen bei der Anschaffung noch Kürzungen zum Vorschein, wie Verweigerung der Transportauslagen, der Verpackung, Abzüge für Decorte, die wieder zu einem ärgerlichen Briefaustausch Anlaß geben.

Wohl giebt es ehrenhafte Ausnahmen, aber die größere Anzahl der Handelshäuser in Deutschland läßt sich ein solches Verfahren zu Schulden kommen und vermehrt dadurch in der elsässischen Industriewelt die Unzufriedenheit mit Deutschland in einer Weise, der vielleicht nicht genug Rechnung getragen wird. Man versetze sich in die Lage der Fabrikanten; man hat ihnen wohl gerathen, zu klagen; das ist aber auch schwierig, besonders in einem Augenblicke, wo die Geschäfte schlecht genug gehen und der Fabrikant keine Kunden verlieren darf — auch wäre des Klagens kein Ende. Möchte dieser Bericht ernstes Nachdenken erwecken über einen Uebelstand, den zu beseitigen im Interesse Deutschlands liegt. Denn es ist bekannt, daß ein leichter Handelsverkehr den Reichthum eines Landes fördert, und wenn Frankreich durch seine Lage, sein Klima ein reiches Land ist, so trägt doch auch sein Handel sehr wesentlich zu seinen reichen Hülfsquellen bei. Wir dürfen wohl auch von Deutschland sagen, daß sein Handel blüht und gewiß auch unser Vaterland bereichert; aber er würde blühender, größer, geachteter dastehen, wenn er die Sicherheit böte wie der französische Handel. Und man gebe sich keinen Illusionen hin: denn genaue Erkundigungen haben mich überzeugt, daß bei den Industriellen der Schweiz dieselben Klagen über den Handel mit Deutschland herrschen.

Wir Deutsche haben sonst wohl gern Fremdes uns angeeignet und namentlich dem Franzmann Manches nachgeahmt, nehmen wir jetzt von ihm sein Verfahren im Handel; er kopirt unser Heereswesen, nehmen wir friedlich seine Exactitude von ihm. Ein französisches Sprüchwort sagt: „Qui paie ses dettes s'enrichit," und ein anderes: „De bons comptes fond de bons amis" Es liegt mehr in diesen einfachen Worten, als beim ersten Anblick scheinen möchte; ähnliche Grundsätze sollten wir bei uns einführen. Denn daß unter den angeführten Verhältnissen die sprüchwörtlich gewordene deutsche Ehrlichkeit schlecht wegkommt, ja, Gegenstand des beißenden Witzes der Elsässer wird, versteht sich von selbst. Kühn unsere Fehler aufdecken, sie öffentlich machen, damit Jeder, der für die Abhülfe etwas thun kann, es thue, das ist doch wohl der Weg, sie zu bekämpfen, und der beste Weg unseres wahren Fortschrittes."

de Abanto wird nach den Madrider Regierungsdepeschen nach wie vor von den Karlisten behauptet und die Erfolge Serrannos lassen noch immer auf sich warten. Die neuesten Madrider Telegramme des „W. T. B.“ lauten: „Madrid, Sonntag, 5. April, Abends. Die amtliche „Madrider Zeitung“ veröffentlicht Depeschen vom Kriegsschauplatze im Norden, nach welchen die Beschießung von San Pedro de Abanto durch die Artillerie fortgesetzt wird.“ „Madrid, Montag, 6. April, Abends. Der amtlichen Zeitung zufolge sind vor Bilbao neue Batterien bei Las Carreras auf den Höhen rechts vom Berge Janeo errichtet worden, die sofort das Feuer auf die karlistischen Stellungen eröffnet haben. Der Feind habe das Feuer nicht erwidert, auch sei auf karlistischer Seite nichts mehr von Fortsetzung der Schanzarbeiten zu sehen; die Karlisten hielten sich innerhalb der von ihnen aufgeworfenen Verschanzungen verborgen. Die Zahl der karlistischen Ueberläufer sei im Wachsen.“ — In der Nähe von Segorbe (Provinz Castellon) ist eine karlistische Abtheilung vom General Weyler überfallen und unter Hinterlaßung von vielen Verwundeten und Gefangenen völlig zersprengt worden.

Brasilien. Rio de Janeiro, 22. Februar. Die Sendung des Barons de Penedo nach Rom hat nicht das Ergebniß gehabt, welches man hier erwartet und derselben auch bereits etwas voreilig zugeschrieben hatte. Der Papst hat sich nämlich in dem Conflict zwischen unserer Staatsgewalt und dem Episkopat keineswegs auf die Seite der ersteren gestellt und dem letzteren Unrecht gegeben, sondern durch den Cardinal Antonelli nur die Bereitwilligkeit erklären lassen, „jene Mittel anzuwenden, die nach seiner hohen Weisheit und nach seinem väterlichen Wohlwollen gegen die brasilischen Katholiken zur Beilegung des beklagenswerthen Zwiespaltes geeignet erscheinen,“ erwartet aber dagegen auch, „daß die kaiserliche Regierung an ihrem Theile dazu beitragen werde, alle Hindernisse zu beseitigen, welche die sofortige Wiederherstellung der gewünschten Eintracht erschweren könnten.“ Durch die inzwischen erfolgte Verurtheilung des Bischofs Frei Vital von Olinda zu vierjähriger Strafhaft ist aber die Lösung der Streitfrage augenblicklich nicht erleichtert. Vielmehr droht der Conflikt seitdem weitere Dimensionen anzunehmen, indem sogar der dem kaiserlichen Hofe nahestehende Bischof unserer Haupt- und Residenzstadt in drohender Weise die Begnadigung seines verurtheilten Amtsbruders zu fordern sich erkühnt hat. „Wenn Ew. Majestät“, sagte der genannte Prälat, „den Bischof von Olinda nicht begnadigen und dadurch von seiner Verfolgung befreien, so dürfte die Anhänglichkeit der brasilischen Katholiken bis aufs äußerste, ja bis zum Bruch erschüttert werden.“ Von den Freimaurern behauptet derselbe Bischof: daß sie eine scheußliche Verschwörung zur Vernichtung der katholischen Kirche seien, um dadurch die Herrschaft im Staate zu gewinnen. Auch ist man jetzt genau davon unterrichtet, daß die römische Curie das Placet unserer Regierung für die Erlasse der ersteren an die brasilischen Katholiken niemals anerkenne, und nicht von dem Grundsatz ablassen werde, daß alle Freimaurer von der katholischen Kirche excommunicirt bleiben, so lange sie nicht ihre Irrthümer reumüthig abschwören. Uebrigens erfolgte die Verurtheilung des Bischofs von Olinda mit 6 gegen 2 Stimmen, also nicht durch ein sogenanntes Minerva-Votum, bei welchem Stimmengleichheit obwaltet und der Vorsitzende des Gerichts entscheidet. Die Competenz der Gerichte wurde vom Bischof bis zum letzten Augenblick bestritten, weshalb er auch auf jede Vertheidigung verzichtete. Gleichwohl hatte man ihm zwei politische Gegner der Regierung, den Senator Zacharias de Goes e Vasconcelles und den Rechtsgelehrten Mendez de Almeida als offizielle Vertheidiger bestellt. Das Urtheil wurde dem Bischof demnächst in schriftlicher Ausführung vorgelegt, mit der Aufforderung durch seine Unterschrift die Insinuation zu bezeugen. Der Bischof aber setzte die Worte darunter: **Jesus autem tacebat.**

Westindien. Die „Daily News“ melden telegraphisch aus Newyork vom gestrigen Tage, nach dort eingetroffenen Nachrichten habe der englische Consul in Port au Prince einen Vertrag zwischen der Republik Hayti und der Republik San Domingo zu Stande gebracht, durch welchen für Hayti eine Anleihe beschafft, dafür aber die wegen Ueberlassung der Samanabay an eine Gesellschaft ertheilte Concession annullirt wird. Die Regierung hat bereits das die Concession annullirende Decret öffentlich bekannt gemacht, die zur Ausnützung der Concession zusammengetretene Gesellschaft hat aber gegen die Aufhebung der Concession protestirt und den Schutz der Nordamerikanischen Union angerufen. — General Conchas ist in Portorico angekommen.

Provinzielles.

+ Culmsee, den 7 April. Als Nachfolger des Pfarrers Herrn Abrumowski, jetzt in Neuhaus bei Königsberg, war bekanntlich der Hilfsprediger Herr Wiebe aus Heilsberg bestimmt. Letzterer war bereits am 23. v. Mts. zur Uebernahme seiner Stellung hier angelangt, wo ihm durch Cantor Herrn Quast mit seiner Schule ein würdiger Empfang bereitet worden war. Am 3. April ist Herr Wiebe von hier wieder abgereist, so daß es zur Zeit noch unbekannt ist, ob er seiner hiesigen Stellung wegen noch zurückkehren wird.

Im Verlaufe des verflossenen Sonntages ist einem hiesigen Kaufmanne hier eine Brieftasche mit werthvollem Inhalte abhanden gekommen, ob dieselbe verloren oder gestohlen, ist bis jetzt noch nicht ermittelt. In der Brieftasche befanden sich über 2000 Thlr. Gold und 1200 Thaler Wechsel nebst anderen wichtigen Papieren.

— Von Danzig wird wiederholt berichtet, daß die Verlegung der Königl. Ostbahndirektion von Bromberg nach Berlin in Aussicht steht.

— Zu Oberlehrern in der Provinz und angrenzend sind ernannt worden: Die ordentlichen Gymnasiallehrer Ungewitter in Königsberg, Scharffenberg in Rastenburg, Dr. Siebert in Lyck, Urban und Dr. Lautsch in Insterburg, Dr. Heinrichs in Elbing, Dr. Rindfleisch in Marienburg, Dr. Gronau in Strasburg, Raabe in Culm, Dr. Günther und Leuchtenberger in Bromberg, Schwarz in Inowraclaw, Dr. Eichner in Gnesen und Zielke in Schneidemühl.

Braunsberg. Am 31. v. Mts. wurde von der Kriminaldeputation des Kreisgerichts in Bartenstein der berüchtigte Medizinalpfuscher Wirth Ragnik aus Paperten bei Landsberg wegen fahrlässiger Tödtung des Besitzers Hennig aus Kl. Tromp zusätzlich zu schon 6 Monaten mit noch 3 Monaten Gefängniß bestraft. Hennig starb im hiesigen St. Marien-Krankenhause an eiteriger Kniegelenkentzündung, welche hervorgerufen war, durch eine von Ragnik ausgeführte lebensgefährliche Operation. Wir theilen diesen Kriminalfall zur Warnung und besonders deshalb mit, weil R. auch sonst noch in hiesiger Gegend mehrfach „gedoktert“ hat und sich seiner Behandlung auch Leute aus den besseren Ständen wunderbarerweise unterworfen haben. (Br. Kreisbl.)

Königsberg, 4. April. Am 1. Osterfeiertage Vormittags 11 Uhr hielten die hiesigen Altkatholischen in der löbenichtschen Hospitalkirche ihren Gottesdienst ab, mit dem auch ein Hochamt verbunden war, welches der Tenorist Herr Opitz durch den Vortrag einer großen Arie aus „Elias“ mit Orgelbegleitung verschönte. Die Predigt hatte Herr Professor Michaelis übernommen. — Nach Bekanntmachung der königl. Ostbahn ist vom 1. April ab zwischen diesseitigen Stationen und Stationen der oberschlesischen Eisenbahn 1) für den Transport von Steinkohlen aus dem waldenburger Grubenverein ein neuer gemeinschaftlicher Tarif, 2) für die Beförderung von gebranntem Kalk in Wagenladungen ein anderweiter Specialtarif mit theilweise ermäßigten Frachtsätzen in Kraft getreten. K. H. Z.

÷ Inowraclaw, 6. April. (Orig. C.) In der letzten Stadtverordneten-Versammlung war u. a. von der Erwerbung eines neuen Magistratsgebäudes die Rede. Es wurden zu dieser Vorlage der Versammlung drei Propositionen von Seiten des Magistrats vorgelegt und zwar 1. Erweiterung resp. Ausbau des alten Rathhauses. 2. Neubau eines Rathhauses auf dem Platz vor der kath. Elementarschule in der Friedrichstraße. 3. Acquisition des Hotels zur Stadt Posen und die eventl. Einrichtung desselben zum Rathhause.

Obgleich in dieser Versammlung ein endgültiger Beschluß über diese Angelegenheit noch nicht gefaßt worden ist, so ist es doch als eine erfreuliche Thatsache zu betrachten, daß unsere städtischen Collegien dieser Frage endlich näher getreten sind, daß sich überhaupt in unseren Communalangelegenheiten jetzt ein regeres Leben bemerkbar macht. Was nun die Rathhausangelegenheit anbetrifft, so ist ein Ersatz für das jetzige „Rathhaus“ entschieden nothwendig. Unsere Stadt nimmt, wie bekannt, jetzt einen mächtigen industriellen Aufschwung. Die Eröffnung der Eisenbahn, die Einrichtung der Königl. Saline und der Privatbergwerke machen Inowraclaw zu einem der wichtigsten Orte der Provinz. Es liegt auf der Hand, daß mit der wachsenden Einwohnerzahl des Ortes dieser auch in baulicher Beziehung an Dimensionen gewinnt, daß in Folge dessen die communalen Verwaltungsangelegenheiten sich um ein Bedeutendes vermehren müssen. Schon jetzt sind zwei neue Stadtwachtmeister angestellt worden und wenn, was zu erwarten steht, der Magistratsdirigent Standesbeamter wird, so wird zur Bewältigung der Arbeitslast die Anstellung von mehreren Magistratsbeamten nothwendig. Auf eine solche Erweiterung des Verwaltungsbetriebes ist unser jetziges Rathhaus nicht eingerichtet, denn dieses ist ein einstöckiges Gebäude von Fachwerk. Das städtische Gefängniß befindet sich seit Abtragung des alten Thurms am Markte in einem früher als Stall benutzten Lokal des Zimmermeisters Bohlmann in bedeutender Entfernung vom Magistratsgebäude neben dem jüdischen Schulhause, in dem letztern wohnt ein Polizist, dem die Aufsicht über das Stadtgefängniß obliegt. Das jetzige Rathhaus hat neben der Wohnung des Bürgermstrs., die die eine Seite des Hauses einnimmt, auf der andern Seite ein Polizeibureau, in welchem zugleich die Magistratsbeamten Stadtsekretär und Assistent arbeiten, ein Büreau für den Bürgermeister und die Kämmereikasse. Im 2. Stock befindet sich ein Zimmer, in welchem die Magistratssitzungen abgehalten werden. An eine Aufnahme der Stadtverordneten-Versammlung ist gar nicht zu denken, diese müssen vielmehr in der Aula des königl. Gymnasiums abgehalten. Von diesen Rücksichten geleitet, ist man nun der Frage näher getreten und hoffentlich werden die Verhandlungen ein günstiges Resultat zu Tage fördern.

Glogau, 4. April. Ein fatales Versehen. Die seit länger als 2 Jahren im Bau begriffene Bahnstrecke Gassen-Arnsdorf wird in Folge eines Versehens leider nicht so bald fertig gestellt werden können. Vor einigen Tagen nämlich sind die sämmtlichen, in einer Gießerei am Rhein gefertigten eisernen Bestandtheile des Oberbaues der Eisenbahnbrücke, welche bei dem Dorfe Silber (In der Nähe von Sagan) über den Queis führen soll, dort angelangt; beim Zusammenstellen derselben hat sich jedoch ergeben, daß die Eisentheile des Oberbaues zwar der Vermessung und Bestellung entsprechend von der betreffenden Eisengießerei angefertigt und geliefert worden sind, daß aber an der Gesammtlänge nicht mehr als sechs Fuß fehlen. Der eiserne Oberbau ist demnach für die Queisbrücke bei Silber als unbrauchbar erklärt worden. Der Fehler soll dadurch hervorgerufen sein, daß er mit der Vermessung für den Oberbau beauftragt gewesene, allgemein als sehr tüchtig geachtete Conducteur nur die Lichtstellen, d. h. die Entfernung von der Außenseite eines Pfeilers bis zu der gegenüberliegenden des andern, ausgemessen, nicht aber, wie unbedingt erforderlich, von der oberen Mitte eines Pfeilers bis zu der des nächsten die Vermessung vorgenommen hat. (Andererseits wird erzählt, daß 3 Personen die Vermessung vollzogen und sich doch in so bedauerlicher Weise geirrt haben.) Die Verzögerung im Bahnbau dürfte dadurch sicher sein. (S. Z.)

Lokales.

— **Diebstahl.** Der Arbeiter Ignatz Wudzinski ist verhaftet, weil er einem anderen Arbeiter ein Paar Hosen und eine Weste gestohlen hatte. Die Beinkleider sind bei ihm noch vorgefunden und dem Bestohlenen zurückgegeben, die Weste hat der W. bereits an einen anderen unbekannten Arbeiter für 5 Sgr. verkauft.

— **Untersuchung.** Wegen unterlassener Anmeldung des Gewerbetriebs der städtischen Gasanstalt ist gegen den hiesigen Magistrat auf Veranlassung der Kön. Regierung zu Marienwerder eine Voruntersuchung eröffnet und die Führung derselben dem mit der Leitung der Criminal-Sachen am hiesigen Kreisgericht beauftragten Mitgliede desselben übertragen worden. Die an Hrn. Oberbürgermeister Bollmann adressirte Vorladung zum Termin am 15. April trägt die Ueberschrift: „In der Voruntersuchung wider Körner et. Cons. — Der genannte Körner ist Niemand anderes als der Geh. Reg. Rath und frühere Oberbürgermeister v. Thorn, die Consorten sind sämmtliche frühere und jetzige Stadträthe

— **Ergriffener Dieb.** Die Gattung der Diebe, welche durch dreistes Einschleichen oder Eindringen in die Häuser bis in die obersten Geschosse hin die Wohnungen und das in ihnen befindliche Eigenthum unsicher machen, scheint trotz aller Aufmerksamkeit der Polizei und der von derselben vorgenommenen Verhaftungen sich aus dem Proletariat stets zu ergänzen. Am 4. April wurde der obdachlose Arbeiter Carl Wichmann, 21 Jahr alt, festgenommen, weil er in dem Hause Altst. Nro. 109 aus einer 3 Treppen hoch gelegenen Soldatenstube einem dort einquartirten Musketier während dessen Abwesenheit ein Paar ihm eigen gehörige Stiefel (nicht Commißstiefel) gestohlen hatte. Das entwendete Schuhwerk ist dem Besitzer zurückgegeben, der Dieb der Staatsanwaltschaft überwiesen.

— **Aus dem Krankenhause entlaufen** ist am 7. April die unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehende, 20 Jahr alte Clara Gehrmann, aus Dirschau gebürtig, welche in Folge ärztlicher Untersuchung zur Kur im Krankenhause zurückgehalten war. Sie war durch Uebersteigen über die Mauer entwichen, wurde aber bald wieder ergriffen, vorläufig in die Anstalt zurückgeführt und wird nach ihrer Herstellung eine Gefängnißstrafe zu überstehen haben.

— **Der Postpacketwagen in Gefahr.** Am 7. d. M. Nachmittags wurde der Postpacketwagen, welcher die Postsachen nach dem Bahnhofe zu bringen hatte, von dem mit seiner Leitung beauftragten Postillon nicht, wie es vorschriftsmäßig ist und sonst auch immer geschieht, auf den für Droschken, Post- und andere Wagen bestimmten Halteplatz am Bahnhofsgebäude geführt, sondern über die Schienen getrieben, und zwar in einer Zeit, wo der ankommende Schnellzug schon in Sicht war und unaufhaltsam heranbrauste. Der schnellen Hülfe mehrerer rasch heranspringenden Leute gelang es indessen, während die auf dem Sitze des Postwagens befindlichen Leute eiligst herabsprangen und sich dadurch retteten, auch noch die Pferde von dem Wagen los zu machen und in Sicherheit zu bringen, der Wagen selbst wurde zwar von der Locomotive ergriffen, indeß ohne erhebliche Beschädigung nur bei Seite gestoßen. Die in ihm befindlichen Postsachen hatten keinen Schaden erlitten und konnten daher alsbald ausgeladen und weiter versandt werden.

— **Lotterie.** Die Einlösung der Loose zur 4. Kl. 49. Königlichen Lotterie hat bis zum 13. April cr. stattzufinden.

Herrn Traugott Ehrhart in Großbreitenbach in Thüringen. Ich freue mich zu sehr, daß ich zu Ihrem **echt Dr. White's Augenwasser** gekommen bin, wo doch meine Frau an einer **Augenfistel** litt, so daß sie operirt werden sollte, aber durch Ihr **echt Dr. White's Augenwasser** ist sie so **gut wieder hergestellt,** daß ihr Auge wieder ist **wie zuvor,** und ersuche ich Sie freundl. (folgt Auftrag) **Lauter** in Sachsen April 73. **C. A. Schneider.** Ferner: Da ich jetzt ihr **gutes Dr. White's Augenwasser** gegen mein **Augenübel** gebrauche, und **schon Besserung** eingetreten ist, so ersuche ich Sie (folgt Auftrag) **Faulenhorst** a M. April 73. **Chr. Bünnig.**

Getreide-Markt.

Thorn, den 9. April. (Georg Hirschfeld.)

Bei sehr geringer Zufuhr Preise unverändert.

Weizen bunt 124—130 Pfd. 72—77 Thlr., hochbunt 128 bis 133 Pfd. 77—80 Thlr., per 2000 Pfd.
Roggen 60—62 Thlr. per 2000 Pfd.
Erbsen 50—56 Thlr. per 2000 Pfd.
Gerste 61—66 Thlr. per 2000 Pfd.
Hafer 34—37 Thlr. pro 1250 Pfd.
Spiritus loco 100 Liter pr. 100 % 21²/₈ thlr.
Rübkuchen 2²/₃—2⁵/₆ Thlr. pro 100 Pfd.

Telegraphischer Börsenbericht.

Berlin, den 8. April. 1874.

Fonds: matt.

Russ. Banknoten	93³/₈
Warschau 8 Tage	93¹/₈
Poln. Pfandbr. 5%	79
Poln. Liquidationsbriefe	67¹/₄
Westpreuss. do 4%	95
Westprs. do. 4¹/₂%	102
Posen. do. neue 4%	93³/₄
Oestr. Banknoten	89⁷/₈
Disconto Command. Anth.	143¹/₈
Weizen, gelber:	
April-Mai	85¹/₈
Septbr.-Octbr.	81³/₄
Roggen:	
loco	62
April-Mai	61³/₄
Juli-August	58⁷/₈
Septbr.-Octbr	58¹³/₂₄
Rüböl:	
April-Mai	18⁷/₈
Mai-Juni	20⁷/₈
Septbr.-October	21¹/₄
Spiritus:	
loco	22— 5
April-Mai	22—16
Aug.-Septbr.	23— 9

Preuss. Bank-Diskont 4%
Lombardzinsfuss 5%.

Fonds- und Producten-Börsen.

Berlin, den 7. April.

Gold p. p.

Imperials pr. 500 Gr. 460³/₄ bz.
Oesterr. Silbergulden 94³/₄ G.
do. do. [¹/₄ Stück] 93³/₈ bez.
Fremde Banknoten 99³/₄ bz.
Fremde Banknoten (in Leipzig einlösbare) 99¹¹/₁₂ G.
Russische Banknoten pro 100 Rubel 93 bz.

Die Zufuhren von loco Getreide, und sonach auch die Anerbietungen, waren heut ziemlich umfangreich, wobei die Eigner meist zu nicht unwesentlichen Herabsetzungen ihrer Forderungen gezwungen wurden.

Besonders schwerfällig war der Absatz von Roggen und Hafer, während dies bei Weizen kaum merklich hervortrat. — Für den letzteren Artikel zeigte sich auch im Terminhandel feste Stimmung, für die andern aber war die Haltung lustlos. — Gek. Weizen 21,000 Ctr., Roggen 14,000 Ctr., Hafer 7000 Ctr.

Mit Rüböl war es matt und etwas billiger. Gek. 4600 Ctr. — Spirituspreise setzten etwas höher ein, vermochten sich aber während des wenig belebten Geschäfts nicht voll zu behaupten. Gek. 40,000 Liter.

Weizen loco 73—90 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qual. gefordert.

Roggen loco 57—67 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Gerste loco 55—75 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Hafer loco 52—65 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Erbsen, Kochwaare 62—67 Thlr. pro 1000 Kilogramm, Futterwaare 55—61 Thlr. bz.

Rüböl loco 17⁵/₆ thlr. ohne Faß, 18¹/₂ thlr mit Faß bez.

Leinöl loco 23¹/₂ thlr. bez.

Petroleum loco 10¹/₄ thlr. bez.

Spiritus loco ohne Faß per 10,000 Liter pCt. 22 thlr. 12—8 sgr. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Telegraphische Berichte.

Ort.	Barom 0.	Therm. R.	Wind-Richt.	Wind-Stärke	Hmls.-Ansicht.
Am 7. April.					
7 Haparanda	335,4	—0,2	SO.	0	bedeckt
„ Petersburg	335,0	1,8	SO.	1	bedeckt
„ Moskau	332,1	—2,6	SW.	2	heiter
6 Memel	336,4	3,6	S.	1	bedeckt
7 Königsberg	336,2	2,7	O.	1	bedeckt
6 Putbus	335,1	3,4	NW.	1	fast heiter
„ Stettin	335,3	4,8	WNW.	1	bedeckt
„ Berlin	335,8	5,9	S.	1	gz. bedeckt
„ Posen	331,7	5,8	O	1	bedeckt
„ Breslau	330,7	5,1	NO.	1	bedeckt
7 Brüssel	337,4	3,8	SSW.	1	schön
6 Köln	336,2	4,2	O.	2	sehr heiter
7 Cherbourg	338,0	6,4	W.	1	heiter
„ Havre	338,2	8,0	W.	1	trübe

Station Thorn.

7. April.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.	
2 Uhr Nm.	334,75	7,0	N2	bd.	Rgn.
10 Uhr Ab.	335,27	4,5	N2	bd.	Rg.
8. April.					
6 Uhr M.	335,58	3,8	NW1	tr.	52,4

Wasserstand den 8. April 12 Fuß 4 Zoll.

Amtliche Depeschen

Angekommen 12 Uhr 47 Min. Nachmittags.

Warschau, 8 April. Heutiger Wasserstand 9 Fuß 8 Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Zur Vergebu g der Liefe:ung der Holz-Construction eines auf der hiesigen Festungs-Ziegelei zu errichtenden Ziegeltrockenschuppens ist ein Termin auf

Sonnabend, den 11. April cr.
Vormittags 11 Uhr

im Fortifications-Büreau angesetzt.

Die Offerten sind portofrei, versiegelt unter Vermerk des Gegenstandes auf der Adresse, spätestens bis zu diesem Termin einzureichen. Die Submissionsbedingungen, Kostenanschlag und Zeichnung können werktäglich während der Dienststunden im Fortifikatiousbüreau eingesehen, die Bedingungen auf Wunsch gegen Erstattung der Copialien auch abschriftlich bezogen werden.

Thorn, den 2. April 1874.

Königliche Fortification.

Bekanntmachung.

Am 9. April
Vormittags 11 Uhr

sollen auf hiesigem Bahnhofe 45½ Tonnen Stückkalk meistbietend gegen gleich baare Bezahlung ve kauft werden.

Die Güterexpedition der Königlichen Ostbahn.

Singverein.

Die beabsichtigte Aufführung des Elias muß unüberwindlicher Hindernisse wegen, die sich uns von Seiten der auswärtigen Solisten entgegenstellen, für jetzt aufgegeben werden und findet die nächste Vereinsübung künftigen Dienstag in gewöhnlicher Weise statt. Gleichzeitig danken wir allen denjenigen Nichtmitgliedern, die ihre Unterstützung in bereitwilliger Weise zugesagt hatten.

Der Vorstand.

Meinen verehrten Geschäftsfreunden theile ich hierdurch mit, daß ich nach **Hempler's Hôtel Nr. 1** gezogen bin u. außer der Haupt-Agentur des Graudenzer-Grund-Credit-Verbandes und der Agentur der Norddeutschen-Hagelversicherung, auch die Haupt-Agentur der Norddeutschen-Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit übernommen habe, deren Vortheile darin bestehen, daß die gezahlte Prämie, wenn die Versicherung auch verfällt, stets zurückgezahlt, auch Geld auf die Police geliehen wird.

Franz Türcke.

Freitag den 10. April Vormittags 10 Uhr werden Brückenstr. Nr. 20 Tonbank, Repositorium und 1 Spind öffentlich meistbietend verkauft werden.

G. Prowe.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Mein echt Dr. White's Augenwasser, hat sich seiner **unübertrefflich guten Eigenschaften** wegen, seit 1822 einen **großen Weltruhm** erworben. Es ist concessionirt, und als **bestes Hausmittel** — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und **berühmt**, worüber **viele** Tausende von Bescheinigungen sprechen. Dasselbe ist in Flacons à 10 Sgr. in Thorn in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** zu haben.

Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen.

Verschiedene birkene Möbel zu verkaufen

E. Meier, Löwen-Apotheke.

Am 15. d. Mts. beginnt ein neuer **Unterrichtscursus im Violinspiel;** auch können **Klavierschüler** jederzeit noch eintreten beim Kantor

Mirowski,
Johannisstr. Nr. 99

Musikunterricht
ertheilt in Violine und Viola

E. Metzner, Musiklehrer,
Marienstr. 282, part.

Ausverkauf!

Ich gebe mein Cigarren-Geschäft auf und verkaufe von heute ab zum Einkaufspreise jede Quantität.

Altstädt. Markt. **A. Wechsel**

Zur Einsegnung

empfehle ich mein Lager von

sehr billigen, guten Handschuhen.

Herrmann Dressler jun.
vis-á-vis Herrn Buchmann.

Zu

Confirmationsgeschenken

empfehle ich:

Thorner Gesangbuch

in echtem Chagrinlederband mit dem photograph. Medaillonbild Christi 2 Thlr., dasselbe mit vergoldetem Kreuz und Kelch 1 Thlr. 20 Sgr., dasselbe in Pappband mit Lederrücken 25 Sgr.

Ferner mein reichhaltiges Lager von

Gebet- und Erbauungs-Büchern.

Ernst Lambeck.

Von meinem bedeutenden Lager elegant gebundener Bücher halte Erbauungsschriften, Predigten, Bibeln, Gedichtsammlungen und Prachtwerke in reicher wirklich gediegener Auswahl zu

Confirmations-Geschenken

bestens empfohlen.

E. F. Schwartz.

Feinste, sogenannte

Porzellan-Oefen,

in allen Formen und Größen, also auch

Kamin-Oefen,

übernimmt die rühmlichst bekannte

Ofenfabrik von J. Mattern in Glogau (Schlesien).

Setzen und Lieferung von Eisen wird mit übernommen; desgleichen empfiehlt die Fabrik

Bauornamente.

Zeichnungen so wie Proben des Fabrikats werden übersandt.

GRÜNDLICHKEIT UND UNABHÄNGIGKEIT

sind die leitenden Principien des Finanzwochenblattes

„Der Capitalist!“

zugleich Allgemeiner Verloosungs-Anzeiger,

von dem soeben ein neues Quartal beginnt.

Preis pro Quartal nur ½ Thlr. Man abonnire bei der nächsten Buchhandlung oder Postanstalt. Probennummern **gratis**.

Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart.

Gebrüder Weissmueller

in Frankfurt a. M.

jetzige Besitzer der früheren Maschinenfabrik **Seck & Co.**

Specialität:

Getreide-Reinigungs-Maschinen.

a. Für Mühlen.

Sortir- und Stein-Cylinder aus gelochtem Eisenbleche.
Trieurs (Raden-Auslese-Maschinen).
Schäl-Maschinen (circa 700 in Betrieb).
Aspirateurs (Saugputzmühlen).

Ferner eiserne Transportschnecken (eine besondere Specialität unserer Fabrik), Elevator-, Kopf- und Fußgestelle, Sackzüge mit Frictionsrädern (ganz geräuschlos arbeitend) 2c. 2c., sowie auch

Complette eiserne feuersichere Putzereien.

b. Für Bierbrauereien, Malzfabriken,

Gerstenputzmaschinen, welche außer Wicken und Raden auch alle zerbrochenen Körner sicher entfernen.

c. Für Oekonomien.

Saugputzmühlen für Handbetrieb / Raden-Auslese-Maschinen desgl. } zum Reinigen der Saatfrucht.

Illustrirte Preis-Courants sowie Hunderte von Referenzen aus der Mühlen- 2c. Industrie stehen zu Diensten; Aufträge werden meistens sofort vom Lager expedirt.

ZEITUNGS-ANNONCEN-EXPEDITION

von

HAACK & RABEHL

BERLIN W. HAMBURG. — 68. Friedrichs-Str. 68. — BERLIN W. STETTIN.

empfehlen sich zur Besorgung von **Inseraten** für **alle Zeitungen, Fachschriften, illustr. Blätter, Coursbücher 2c.** und berechnen nur **Original-Preise.**

Zwischen Cöln und obClenz. — Bad Neuenahr. — Station Remagen.

Wirkungen: zwischen Carlsbad, Ems und Vichy. — Von den verschiedenen Hotels steht das „Kurhotel“ (Hotelier Herr W. Schimmel), mit Tarif, Preisen und mit Post- und Telegraphen-Bueau, in dirrecter Verbindung mit den Bädern 2c. — Neuenahr. Mineralwasser (nur risscher Füllung). Neuenahr-Pastillen und euenNahr-Sprudelsalz zu beziehen durch die Bad-Direction und aus den Niederlagen. — Näheres durch den Director. — Zu haben in Berlin bei Herren J. F. Heyl u. Cie. und in Dr. Lehmann's Apotheke.

So eben erschien und ist in jeder Buchhandlung zu haben, in Thorn bei **Ernst Lambeck:**

Der kleine Advokat

beim Verklagen

säumiger Zahler und böswilliger Schuldner, sowie in Wechsel-Angelegenheiten und Konkurs-Sachen (im Gebiete des Preuß. Landrechts).

Inhalt: 1) Eine populäre Anleitung zum Einziehen von Forderungen auf gerichtlichem Wege, zum selbstständigen Anstellen von Bagatell-Klagen, sowie zur Fortführung des sich daraus entwickelnden Processes.

2) Vom Betreiben der Exekution durch alle Grade. Von der Vermögens-Manifestation. — Von der Beschlagnahme und Ueberweisung von Forderungen — Hypothekarische Eintragungen — Sequestrationen gerichtlichen Zahlungsstundung — Subhastation im Wege der Exekution — Vertheilnng der Kaufgelder 2c. 2c.

3) Vom Wechsel und der Anweisung.

4) Konkursordnung mit den neuesten Abänderungen.

Nebst einer Reihe von Formularen zu Geschäftsklagen, zu Klagen aus Darlehns- und Leihgeschäften, zu Vollmachten, Executions-Anträgen, Ueberweisungs- und Eintragungs-Gesuchen 2c. 2c. — Ferner Schemas zu Wechseln, Wechselklagen, Anträgen, Anmeldungen, Klagen im Konkurse.

(Preis 15 Sgr. — Verlag von Jul. Bagel in Mülheim a. d. Ruhr.)

Die practische Anlage des obigen Werkchens — neben dem Gesetz die nöthige Erläuterung, bisweilen durch Beispiele erklärt, die Angabe des Geschäftsganges und die erforderlichen Formulare, wo selbstständig die Sache einzuleiten und durchzuführen ist — haben demselben bereits einen Absatz von Tausenden und abermals Tausenden von Exemplaren verschafft.



Meyer's Conversations-Lexicon hat zwischen **Brockhaus** und **Pierer** die glückliche Mitte zu halten gewusst. Ersteren übertrifft es bei weitem, sowohl in der Anzahl, wie in der Ausführung der Artikel. Die grösseren sind geradezu selbsständige Abhandlungen, welche auf der Höhe der Wissenschaft stehen, ihren neuesten Fortschritten folgen und ebenso eingehend wie erschöpfend gehalten sind. Im Grossen und Ganzen ist die Anordnung und Durchführung eine geschickte und sorgfältige, die Sprache durchweg knapp und klar, und das Werk erreicht seinen Zweck, über die Materien nützlichen Wissens soweit zu unterrichten, als es der Standpunkt allgemeiner Bildung nöthig hat — vollkommen. (Nat. Ztg.)

Probehefte

liegen zur Ensicht aus und Bestellungen werden entgegen genommen in der Buchhandlung von ERNST LAMBECK in Thorn.

Saatkartoffeln.

Early Rose, frühe Rosenkartoffel Wohlschmeckende Speise- und früheste aller Brennkartoffeln — daher von Krankheit frei — von erfahrungsmäßig ausgezeichnet hohem Ertrage:

ächter Amerikanischer Original-Import von 73: 1 Ctr. 5 Tlr., 5 Ctr. 22½ Thlr.

nachgebaute (Aechtheit garantirt: 1 Ctr. 4 Thlr., 5 Ctr. 12½ Thlr.

King of the earlies, König der Frühen, allerfrühste und ertragreichste feine Frühkartoffel: 1 Ctr. 6 Thlr., 5 Ctr. 25 Thlr. Größere Quantitäten billiger.

Illustrirte Cataloge, welche Ausführliches über unsere 49 neuen und bewährten guten Speise-, stärkereichsten Brenn- und hochertragreichen Futter-Kartoffeln enthalten, werden auf Verlangen gratis und franco zugesandt.

F. v. Groeling, Gutsbesitzer, Lindenberg bei Berlin NO.

A. Busch, Rittergutsbesitzer, G. Massow bei Zewitz in Pommern.

Henriette Davidis, Praktisches Kochbuch

für die gewöhnliche und feinere Küche. Mit über 1900 zuverlässigen und selbstgeprüften Rezepten. Mit besonderer Berücksichtigung der Anfängerinnen und angehenden Hausfrauen. **Neunzehnte Auflage. 1874. Mit neuen Maßen und Gewichten.** Vorzüge des Davidis'schen Kochbuchs: **Zuverlässigkeit, Genauigkeit, Reichhaltigkeit, Sparsamkeit.** Preis broch. 1 Thlr., elegant gebunden 1 Thlr. 10 Sgr. **Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig,** zu haben bei **Ernst Lambeck** in Thorn.

Maurer-Gesellen

finden dauernde Beschäftigung.

Thorn. **Fr. Geittner.**

Gute schlesische Eßäpfel

sind wieder Donnerstag, den 9. April am Altstädt. Markt zu haben.

Fein marinirte frische Bratheringe,

in Butter gebraten, sehr groß, à 1 Sgr. empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Selterser- u. Sodawasser

in Siphonflaschen

empfiehlt billigst

die Mineralwasser-Fabrik der Löwen-Apotheke.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken

empfehlen franco Bahnhof hier.

Kaufmann & Goldstein.
Bromberg, Kornmarkt 10.

30. Kgl. Prß. LotterieLoose 30.

zur Hauptziehung 149. Pr. Lotterie, vom 17. April bis 4. Mai, versendet gegen baar: Originale ½ à 45 Thlr., ¼ à 22 Thlr, Antheile ⅛ à 10, 1/16 à 5, 1/32 à 2½ Thlr.,

30. **C. Hahn**, Berlin, S, Kommandantstr 30

Jungen Hausfrauen,

Kochfrauen, sowie überhaupt allen bürgerlichen Haushaltungen empfiehlt die Buchhandlung von **Ernst Lambeck.**

Das praktische

Thorner Kochbuch.

Ein zuverlässiger Wegweiser zur billigen und schmackhaften Zubereitung aller in der Hauswirthschaft vorkommenden Speisen, als: Suppen, Gemüse, Braten, Getränke, einzumachende Früchte, Bäckereien 2c. 2c von

Caroline Schmidt,
praktische Köchin.

Preis 10 Sgr.

Wir zeigen hiermit öffentlich an, daß es unter vielen Aerzten nur dem Herrn Apoth. **Josef Deibert** in Frankfurt a. M., alte Rothhofstraße Nr. 2, gelungen ist, unseren Sohn, Hermann vom **Bandwurm** gründlich zu befreien.

Familie Eberbach in Darmstadt.

Dachpfannen und Dachrinnen

sind sofort zu verkanfen im Hôtel Sanssousi.

Carl Plenz.

Eine ordentliche Frau zum Aufwarten kann sich melden Brückenstraße Nr. 38, 2 Treppen.

Verloren!

Ein goldener Siegelring mit einem Goldopal, ist Sonnabend, den 4. d. Mts. verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen gute Belohnung abzugeben **Gr. Gerberstr. 287, Hinterhaus 1 Tr.**

Eine Nätherin

empfiehlt sich zu dauernder Arbeit, am liebsten als Nähgehilfin wie auch zu allerlei häuslichem Nähen, Gerstenstr. 98, 1 Tr. nach vorn.

Eine **Inspektor-Stelle** bei Leibitsch in Polen ist sofort zu besetzen. Gehalt 150 Thlr. Auskunft bei

Franz Türcke,
Hemplers Hôtel.

Stadt-Theater in Thorn.

Hiermit erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum von Thorn u. Umgegend die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich in der Zeit vom 20. April bis 1. Mai 1874 6—8 Opern-Vorstellungen im hiesigen Stadttheater zu geben beabsichtige.

Das Abonnement findet nur auf 6 Vorstellungen statt und zwar werden nur Passe partouts zu numerirten Plätzen in Estrade, Loge und Sperrsitz für diese sechs Vorstellungen zum Preise von 3 Thlr. 15 Sgr. ausgegeben.

Preise an der Tages- u. Abendkasse.

Estrade und Sperrsitz à 20 Sgr.
Stehplätze à 15 Sgr.
Amphietheater à 10 Sgr.
Gallerie á 5 Sgr.

Der Verkauf der Passe partout Billets findet Sonnabend den 18. April von 9—3 Uhr Hôtel Sanssouci, Zimmer Nr. 1 statt.

Hochachtungsvoll

Georg Lang,
Director des Stadttheaters in Danzig.

3 elegant möblirte zusammenhängende Zimmer, 1. Etage, vermiethet vom 1 April **Moritz Levit.**

Culmerstr. 320, 2 Tr., 1 mbl. Zim. gleich an 1 od. 2 Herren, mit auch ohne Beköstigung zu vermiethen.

1 mbl. Zim. z. vrm. Copernicusstr. 206.

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen Gerstenstraße 134, 1 Tr.

Verantwortlicher Redacteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**

Abonnements-Einladung!

Rathgeber u. Helfer in Noth u. Gefahr.

Hauslexikon

der

Gesundheitslehre für Leib und Seele.

Ein Familienbuch von Dr. med. H. Klencke.

Dritte, neu durchgearbeitete und vermehrte Auflage.

Gesundheit ist das höchste Gut! Jedermann will sich körperlich wie geistig gesund erhalten, ein **hohes Alter erreichen** und **glücklich werden**. Aber die Kunst, richtig zu leben, sich vor **Krankheiten zu schützen** und **bereits vorhandene Leiden schnell und sicher zu beseitigen**, muß gelernt werden, trotzdem die Gelegenheit dazu bis jetzt leider nur Wenigen geboten worden ist. Diesen beklagenswerthen Mangel zu beseitigen, ist der Zweck und die Aufgabe des vorliegenden Werkes, zu dessen Herausgabe der rühmlichst bekannte Verfasser durch eine **langjährige Wirksamkeit als Arzt**, und durch **reiche** und **bewährte Erfahrungen** besonders befähigt ist.

Jedem, dem das Wohl seiner selbst und seiner Angehörigen am Herzen liegt, ist in dem vorliegenden Werke das sichere Hülfsmittel geboten, auf bequeme, billige und sachkundige Weise sich Raths zu erholen, was in den täglichen und besonderen Zuständen für die Gesundheit schädlich oder förderlich sei, und wie sich Gesunde oder Kranke in allen Vorkommnissen ihres Berufs- und Familienlebens richtig zu verhalten haben.

Es sind darin **alle Krankheiten** und **Uebel besprochen**, und die **bewährtesten Heilmittel** angegeben. — Es sind ferner die Gemüthszustände, welche Krankheiten herbeiführen oder begünstigen, erörtert und die **Wege der Beseitigung** aufgeführt.

Der Schleier des Geheimnisses, in welchen so viele Aerzte ihre Kunst verhüllen, wird gelüftet; von **der Geburt bis zum Tode folgt der Verfasser dem Menschen durch's Leben** und nicht leicht wird man in die Lage kommen, in dem **vollständigen** und **gründlichen Werke irgend einen Gegenstand, irgend welche Krankheit vergeblich zu suchen. Mit vollem Recht** dürfen wir unser Werk daher als einen **unentbehrlichen, gewissenhaften**

Rathgeber und Helfer in Noth und Gefahr

bezeichnen, **der in keiner Familie fehlen sollte.**

Wenn das Werk gewünscht wird, beliebe man den Bestellzettel auszufüllen und der unterzeichneten Buchhandlung franco einzusenden.

Aus der reichen Fülle des aus über 1000 Artikeln bestehenden Inhalts führen wir beispielsweise folgende an:

Abführmittel. — Abmagerung. — Aderlaß. — Alterspflege und Altersschwäche. — Ansteckung. — **Arzneimittel.** — **Asthma.** — Augenpflege. — Baden. — Badekuren. — **Bandwurm.** — **Beischlaf.** — Bettnässen. — Blähung. — Blasencatarrh. — **Bleichsucht.** — Blutandrang. — **Blutarmuth.** — Blutentmischung. — **Blutreinigungsmittel.** — Blutschwär. — **Blutspeien.** — Brausepulver. — Brechmittel. — **Brillen.** — **Bruchübel.** — Catarrh. — **Cholera.** — **Durchfall.** — Ehe. — Ehe unter Blutsverwandten. — Eier. — Eisenmittel. — Entzündung. — **Erbrechen.** — Erfrorene. — Erhängte. — Erstickte. — Ertrunkene. — Essen und Eßlust. — Fettgift. — **Fettleibigkeit und Fettsucht.** — Fieber. — **Fingerwurm.** — Finnen auf der Haut. — **Flechte.** — **Frostbeulen.** — Fußbäder. — **Geburt.** — Gedächtnißschwäche. — **Geheimmittel.** — Geistesschwäche. — **Geschlechtstrieb.** — Gesichtsschmerz. — **Gicht.** — Haarpflege. — Haarvertilgungsmittel. — **Hämorrhoiden.** — **Halsentzündung.** — Harthörigkeit. — **Hautkrankheiten.** — Heimweh. — **Heiserkeit.** — **Herzklopfen.** — Homöopathie. — Hüftweh. — **Hühneraugе.** — **Hundswuth.** — **Husten.** — Hypochondrie. — Hysterie. — **Impotenz.** — Jucken der Haut. — Käsegift. — **Keuchhusten.** — **Kinderkrankheiten.** — Kleider, unverbrennbare. — Kleider, giftige. — Klystier. — Kneten des Körpers. — Kochsalz. — **Kolik.** — Kopfgrind. — **Kopfschmerz.** — **Krätze.** — Kräuterkissen. — Kräuterkuren. — Kraftnahrungsmittel. — **Krampf.** — Krankenpflege. — Kropf. — **Kurzsichtigkeit.** — Lähmung. — **Leibesverstopfung.** — **Magenkrampf.** — Magenschwäche. — Melancholie. — Menstruation. — Milch- und Milchverfälschung. — Mottenwasser. — **Muttermal.** — **Nachtwandeln.** — Nährkur. — Nasenbluten. — Nervenschmerzen. — Nervenschwäche. — **Ohnmacht.** — Ohrensausen. — Ohrschmerz. — **Pollutionen.** — Respirator. — **Rhabarber.** — Rheumatismus. — Rückenschmerzen. — Säugungsperiode der Mutter. — **Scheintodt.** — **Schlaflosigkeit.** — Schlafsucht. — **Schlagfluß.** — **Schreibekrampf.** — **Schutz, persönlicher.** — Schutzblattern. — **Schwangerschaftsbeschwerden.** — Schwindel und Nervenschlag. — **Schwindsucht.** — Schwitzen und Schweißmittel. — Scorbut. — **Scropheln.** — Seekrankheit. — Sodbrennen. — Sprachfehler. — Staar der Augen. — **Starrkrampf.** — Starrsucht. — **Steinplage.** — Stuhlzwang. — **Syphilis.** — Tabakrauchen. — Tabakschnupfen. — **Todeslinderung.** — Toilettenmittel. — **Trichinen.** — Trunksucht. — Unfruchtbarkeit. — Verbrennuug. — **Verdauungsstörungen.** — **Vergiftungen.** — Verrenkung. — **Vollblütigkeit.** — Warzen. — **Weitsichtigkeit.** — Wochenbett. — **Würmer.** — **Wunden.** — Wundsein. — **Zähne.** — Zahnfäule. — Zahnfleischentzündung. — **Zahnschmerz.** — **Zuckerkrankheit.**

Die Darstellung ist eine entschieden **volksthümliche, leichtfaßliche und verständliche.** **Der gelehrte Ton, in den vorzugsweise die schriftstellernden Aerzte so leicht verfallen, ist vermieden, und dadurch dem Werke der Charakter eines Haus- und Familienbuches aufgedrückt, welches die sorgfältige Beachtung aller Gebildeten, namentlich aller Väter und Mütter, verdient. Möge das vortreffliche Buch allen Besitzern ein wahrer Haus- und Familienschatz sein, der die Gesundheit des Leibes und der Seele fördert und aus der gesunden Kraft der Familien die Volkskraft stärken hilft. Die geringe Ausgabe für ein solches Buch wird hundertfachen Nutzen bringen.**

Dr. **H. Klencke's Hauslexikon der Gesundheitslehre** erscheint in monatlichen Lieferungen, auf schönem Papier mit neuer Schrift gedruckt zu dem billigen Preise

à nur 5 Sgr. = 18 Krz. rh. = 70 Cents.

Das gesammte Werk ist auf Wunsch binnen Jahresfrist in den Händen der verehrlichen Abonnenten, da für promptes und regelmäßiges Erscheinen ausdrücklich garantirt wird.

Auf Wunsch erhalten alle geehrten Abonnenten zwei

werthvolle Kunstblätter

als Prämien, und zwar „Glückliche Menschen in der Hütte" zum 10. und „Glückliche Menschen im Palast" zum letzten Hefte, gegen die geringe Nachvergütung von **nur** 7½ Sgr. für jedes Blatt.

Wie die Verlagsbuchhandlung sich verpflichtet, obige Bedingungen **genau zu erfüllen,** so verpflichten sich die geehrten Abonnenten, wenn sie die beiden ersten Hefte behalten haben, zur Abnahme des ganzen Werkes. Zu den oben erwähnten Preisen werden die Hefte **frei in's Haus geliefert.** **Vorausbezahlungen finden nicht statt.** Jedes Heft wird bei der Ablieferung bezahlt.

Ernst Lambeck in Thorn.

Bestellzettel auf das Werk: Hauslexikon der Gesundheitslehre für Leib und Seele.

Name.	Stand.	Wohnung und Hausnummer.	Besondere Bemerkungen.

Gedruckt bei C. Poltz in Leipzig